

«Die Schweizer laufen so schnell»

Im Rahmen eines Austauschprogramms des Zuger Vereins B360 Education Partnerhips wohnt erstmals eine Studentin aus Afrika während ihres dreimonatigen Berufspraktikums bei einer Familie in Cham.

Cornelia Bisch

Man habe sie sehr gut aufgenommen, sowohl bei der Credit Suisse in Zürich, ihrem Praktikumsbetrieb, als auch in ihrer Gastfamilie, den Kaufmanns in Cham, erzählt die zwanzigjährige Anna Naambo Penekondjo aus Namibia. Das glaubt man ihr sofort, denn drei der vier Familienmitglieder sitzen mit ihr am Tisch in der gemütlichen Wohnküche und berichten lachend über ihre Erlebnisse mit der unternehmungslustigen, aufgeweckten Anna und ihren Freunden, die im Rahmen eines Projekts des Zuger Vereins B360 Education Partnerships für drei Monate in der Schweiz wohnen und arbeiten.

«Wenn eine Familie etwas unternimmt, stehen plötzlich acht Freundinnen da, die ebenfalls mitkommen möchten», sagt Vater Beni Kaufmann schmunzelnd. Auf diese Weise würden die zehn Austauschstudentinnen und -studenten ganz schön herumkommen. Anna sei schon in Engelberg, Luzern, Zermatt, auf dem Raten, in Bern, Zürich und Konstanz gewesen.

Auch ein EVZ-Spiel habe sie miterlebt und darüber gestaunt, dass - anders als in ihrer Heimat - keinerlei Sitze in den Reihen fehlen. «Sie wagte sich auch selbst aufs Eisfeld und sogar auf die Skis in Begleitung unserer Tochter Stefanie», fährt Kaufmann fort. «Schnee zu erleben, war für sie ein besonderes Highlight.» Eine nächste, wichtige Etappe sei nun eine Busreise nach Paris.

In Namibia fährt ein Bus erst, wenn er voll ist

Den Umgang mit dem öffentlichen Verkehr habe sie sofort erlickt. «Nun ist sie es, die oft als Reiseleiterin unter den Austauschstudierenden fungiert, damit sie immer die rich-



Anna Naambo Penekondjo aus Namibia fühlt sich wohl bei ihrer Chamer Gastfamilie mit Tochter Stefanie Kaufmann sowie Monika und Beni Kaufmann.

Bild: Matthias Jurt (Cham, 15.3.2023)

tigen Abfahrtszeiten und Verbindungen im Kopf haben», meint Gastmutter Monika Kaufmann stolz.

«Die Züge warten hier ja nicht», bemerkt Anna Naambo Penekondjo in sehr gutem Englisch. «Deshalb laufen die Schweizer wohl auch immer so schnell.» Das sei ihr als Erstes aufgefallen in dem kalten, europäischen Land, auf das sie sich mit Onlinerecherchen vorbereitet habe. In ihrer Heimat fahre ein Taxibus erst dann, wenn er voll sei. Deshalb habe es niemand sonderlich eilig. «Züge

werden in Namibia vor allem als Transportmittel für Waren gebraucht», erklärt Anna. «Hier mag ich vor allem die doppelstöckigen mit den Treppen und Toiletten.» So etwas habe sie noch nie gesehen. Überhaupt gefällt ihr das Gastland ausgezeichnet. Die Schweizerinnen und Schweizer findet sie freundlich, geduldig und hilfsbereit. «Die langen Arbeitstage haben mir am Anfang zugesetzt. Nun aber habe ich mich daran gewöhnt.»

Familie Kaufmann nimmt ihre Gaststudentin als aufgeweckte, unkomplizierte und gut

organisierte junge Frau wahr. Sie sei häufig aktiv auf den sozialen Medien, nehme oft kurze Filme auf und poste sie. «Anna erzählt viel über ihre Familie und das Leben in Namibia. Das ist für uns sehr interessant.» Mit ihren Geschwistern und der Mutter stehe sie fast täglich in Kontakt. «Diese tiefe Verbundenheit ist beeindruckend.»

Mit der Schweizer Küche habe sich Anna sofort angefreundet. «Sie mag Raclette, Cervelat und Landjäger», zählt die Gastmutter auf. Fleisch sei wichtiger Bestandteil der nami-

bischen Küche. «Einmal kochte sie ein traditionelles Gericht namens Pap für uns. Es ist eine Art Polenta, die aus Mais und Hirsemehl besteht. Dazu gab es Gemüse aus Aloepflanzen sowie Spare Rips.»

Die Jüngste von zehn Kindern

Anna Naambo Penekondjo erzählt von ihrer Heimat, einem kleinen Dorf im Norden Namibias, in dem Oshiwambo gesprochen wird. «Ich habe neun Geschwister und bin die Jüngste.» Die Mutter sei Lehrerin und

Drei Monate Praktikum in der Schweiz

Der Zuger Verein B360 Education Partnerhips fördert den Austausch von Fachwissen zwischen europäischen Experten und afrikanischen Studierenden. Expertinnen unterrichten ehrenamtlich an Hochschulen in Afrika und afrikanische Studierende absolvieren Praktika in Europa. Die Flugkosten übernimmt der Verein. Von ihrem Praktikantenlohn geben die Austauschstudierenden den Gastfamilien eine kleine Entschädigung für Kost und Logie ab und bezahlen ihr befristetes Generalabonnement der SBB. Die 10 jungen Leute aus Namibia und Sambia, die momentan während drei Monaten in der Schweiz sind, arbeiten in verschiedenen Schweizer Betrieben. In ihrer Freizeit unternehmen sie Ausflüge in der Schweiz und ins nahe Ausland. (cb)

Rektorin einer örtlichen Schule und habe grossen Wert auf eine gute Ausbildung gelegt für jedes ihrer Kinder. Der Vater sei Minenarbeiter gewesen und früh gestorben. «Sobald meine älteren Geschwister Geld verdienen, übernehmen sie Verantwortung für die jüngeren.»

Nur so und mit Hilfe von Stipendien hätten alle eine höhere Schule absolvieren können. Zurzeit lebt Anna bei ihrer ältesten Schwester, einer Juristin, in der Hauptstadt Windhoek und studiert Buchhaltung an der örtlichen Hochschule. «Es ist sehr schwierig, selbst für Akademiker, eine Stelle zu bekommen. Manche meiner Geschwister suchten während mehrerer Jahre.» Deshalb sei dieses Praktikum so wichtig für sie. «Damit habe ich viel bessere Chancen, eine Stelle in Namibia zu bekommen.»

Gute einheimische Leistungen beim Quer durch Zug

Der grösste Schweizer Staffelanlass seiner Art war einmal mehr ein Erfolg. Aus Zuger Sicht gab es zwei Siege und neun weitere Podestplätze.

Simon Randriamora

«Petrus muss ein Querläufer sein», sagte bereits 2022 ein Teilnehmer, als das Quer durch Zug vom Wetterglück geprägt war. Trotz aller miserablen Wettervorhersagen fiel auch dieses Jahr, bei der 79. Ausgabe, kein einziger Regentropfen. Der OK-Chef Michael Schäfer sagte zufrieden: «Wir erlebten spannende Rennen mit keinen schlimmen Stürzen und hatten Wetterglück, ich bin sehr glücklich mit dem heutigen Anlass.»

Auch Regierungsrat Martin Pfister verfolgte die Rennen. «Zug kann stolz sein, dass wir einen solchen geschichtsträchtigen Anlass haben, der auch die Pandemie gut überstanden hat. Die Begeisterung des Anlasses strahlt über die ganze

Stadt und nächstes Jahr starten wir vielleicht zum Jubiläum mit einem Zuger Politik-Team», sagte er.

Alljährlich zieht das Quer Mannschaften aus der ganzen Schweiz in die Zuger Altstadt. 243 Teams an der Zahl waren diesmal klassiert. Erstmals in der Geschichte des Quers erreichte ein Team des FSG-Basscourt aus dem Kanton Jura einen Podestplatz. Trainer Christian Vernier war hoch erfreut: «Wir sind das vierte Mal hier. Die zweistündige Reise nehmen wir für diesen tollen Anlass gerne auf uns.»

Vernier durfte in seinem Team auf Topathleten zählen, so war der U20-WM-Teilnehmer und Schweizer Kaderathlet Mathieu Chèvre dabei. Erfolgreich war einmal mehr auch der TV

Unterstrass. Alle Siege in den Hauptkategorien gingen - wie im letzten Jahr - an den Stadtzürcher Verein. Annina Fahr ge-

fiel der Anlass. Sie erklärte: «Im Team zu laufen, macht einfach Spass und der Anlass hat für uns mittlerweile auch Tradition. Ich

werde auch im nächsten Jahr kommen.» Gefordert wurde der TV Unterstrass dieses Mal so richtig in der Kategorie Mittelstreckler. Erst Lionel Spitz, aktueller Schweizer Meister über 400 Meter, konnte den Läufer vom STV Eschenbach auf der zweitletzten Strecke noch überholen.

Gute Bilanz der Zugerinnen und Zuger

Erfreulich aus Zuger Sicht ist der Sieg des LK Zug bei den U16-Männern. Das Team setzte sich knapp vor der Hochwacht Zug durch. Bei den U16-Frauen holte der LK Zug den dritten Platz. Und in der U18-Kategorie der wurden LKZ und die Hochwacht Zweiter respektive Dritter. Wertvoll sind die Podestplätze des LK Zug auch in den

jüngsten Kategorien namens «Ein-Käse-Hoch» und «Zwei-Käse-Hoch», wo der Verein sehr viele Teams stellte. In dieser Kategorie fiel auch der einzige Streckenrekord, den der LC Zürich nun innehat.

In den Hauptkategorien kehrte der LK Zug auf das Siegerpodest zurück. So reichte es im Mixed unter starker Konkurrenz zu Rang 2 und bei den Männern zu Rang 3. Sieger bei den Masters wurde der TSV Rotkreuz vor der Hochwacht Zug.

In der Kategorie Frauen reichte es keinem Zuger Team aufs Podest. Das hatte auch mit dem Teilnahmeverzicht von Geraldine Frey zu tun. Die Sprinterin aus Unterägeri verfolgte die Wettkämpfe als Zuschauerin und überreichte als Ehrendame die Preise bei der Siegerehrung.



Start zur U14-Kategorie auf dem Landsgemeindeplatz.

Bild: Mathias Blattmann (Zug, 1. 4. 2023)